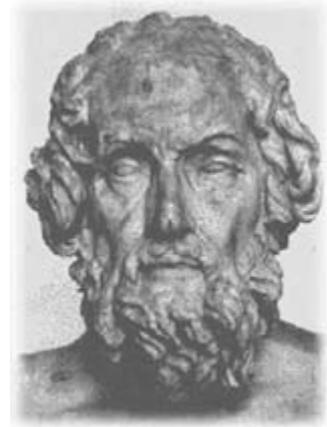


## Homer, Ilias III 427-447

Prosäübertragung von Gerhard Scheibner,  
Berlin und Weimar 1972 (Aufbau-Verlag).



(424) Mit bezauberndem Lächeln nahm dann Aphrodite für sie einen Sessel, und die Göttin selber trug ihn und setzte ihn vor Alexandros nieder. Dort nahm Helena Platz, die Tochter des aigis-schwingenden Zeus, mit abgewendetem Blick, und schalt ihren Gatten mit den Worten: „Du kommst aus dem Kampf. Wärest du doch ebendort umgekommen, von dem starken Manne bezwungen, der früher mein Gatte war! (430) Ja, du prahltest doch sonst immer, dass du dem Menelaos, dem Liebling des Ares, mit deiner Stärke, deinen Armen und deiner Lanze überlegen seist. So geh denn jetzt hin und fordre den Menelaos, den Liebling des Ares, heraus und sage, du wolltest den Kampf gegen ihn wieder aufnehmen! Aber nein, ich schlage dir vor, aufzugeben und den Zweikampf nicht fortzusetzen und nicht unbedachtsam zu kämpfen, auf dass du nicht etwa rasch seinem Speer unterliegst.“

(437) Ihr erwiderte Paris mit den Worten: „Schilt und schmähe mich, Frau, nicht so hart wegen meiner Gesinnung! Jetzt freilich hat ja Menelaos mit Athenes Hilfe gesiegt, ein andermal werde ich ihn besiegen! Denn auch uns stehen Götter zur Seite. (441) Aber nun komm, wir wollen uns hinlegen und an der Liebe erfreuen! Denn noch niemals hat das Verlangen mir so sehr die Sinne umhüllt, auch nicht, als ich zuerst dich aus dem lieblichen Lakedaimon raubte, mit dir in den meerbefahrenden Schiffen dahinfuhr und auf Kranae, der felsigen Insel, mich mit dir in Liebe und Lager vereinigte, wie ich jetzt dich begehre und mich süßes Sehnen ergreift!“ Er sprach es und ging voran ins Bett, und die Gattin kam mit.